

déi gréng Kordall

Déifferdeng - Käerjeng - Péiteng - Suessem

Januar 2013



Alles Guddes fir 2013!

Gutes neues Jahr!

Nos meilleurs voeux pour 2013!

Best wishes!

Tutto il meglio per il 2013!

Tudo de melhor para 2013!

Sve najbolje za 2013!

déi gréng Gewielten aus dem Kordall

DÉIFFERDENG



Roberto TRAVERSINI
Schäffen



Georges LIESCH
Schäffen



Frenz SCHWACHTGEN
Conseiller

KÄERJENG



Josée-Anne
SIEBENALER-THILL
Schäffin



Marc HANSEN
Conseiller

PÉITENG



Romain BECKER
Conseiller



Romain SCHEUER
Conseiller

SUESSEM



Myriam CECCHETTI
Schäffin



Dagmar
REUTER-ANGELSBURG
Conseillère



Alain CORNÉLY
Conseiller

Klimabündnis

Bevor wir die Wichtigkeit des Klimabündnisses noch einmal hervorheben wollen, möchten wir unsere Enttäuschung über das Scheitern der Weltklimakonferenz in Doha 2012 zum Ausdruck bringen. Das ergebnislose Verhandeln der Industrienationen, Schwellenländern und Ländern aus der dritten Welt zeigt, wie gering das tatsächliche Interesse an den Bemühungen zum Klimaschutz ist.

Man gewinnt den Eindruck, dass hier, genau wie in anderen politisch sehr wichtigen Themen, die Wirtschaft das Sagen hat. Es geht in erster Linie nicht mehr um das Klima sondern nur noch um das Verhandeln wer welche Kosten übernehmen muss. Angesichts dieser ernüchternden Tatsache ist es wichtig, dass jeder Einzelne sich in seiner „kleinen Welt“ für den Klimaschutz einsetzt. Wir können und dürfen nicht mehr darauf hoffen, dass „die Großen“ dieses Problem lösen werden und können. Ihre Unfähigkeit dazu haben sie nicht nur in Kopenhagen, sondern auch in Doha wiederholt bewiesen. Durch das Netzwerk des Klimabündnisses können die Gemeinden eine Vorbildfunktion im Klimaschutz übernehmen und so gleichzeitig politischen Druck von unten nach oben aufbauen.

Heutzutage leugnet fast niemand mehr den Klimawandel. Regelmäßig berichten die Medien über Umweltkatastrophen, die er mit sich bringt. Diese Nachwehen werden sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten immer weiter verschlimmern, wenn wir nicht dagegen ankämpfen.

Leittragende dieser Klimakatastrophen sind hauptsächlich die Entwicklungsländer, wogegen die Hauptverursacher des Klimawandels aber die Industrienationen und teilweise auch die Schwellenländer sind, da sie am meisten CO₂-Emissionen produzieren.

Neben dem menschlichen Leid muss aber auch hervorgestrichen werden, dass die Destruktion von Dörfern, Städten, Ernten usw. unvorstellbare Geldsummen verschlingt, um das Zerstörte wieder aufzubauen und um den Leuten in Not zu Hilfe zu kommen. Es muss sich die Frage gestellt werden, ob es nicht sinnvoller ist präventiv zu investieren um den Klimawandel zu bremsen, anstatt im Nachhinein für die Kosten der Konsequenzen aufzukommen.

Wichtig ist, dass sowohl auf internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene alles getan wird um eine Senkung der CO₂-Emissionen herbeizuführen.

Das Klimabündnis bietet Gemeinden die Möglichkeit ihrer Verantwortung gegenüber dem Klima nachzukommen. Mit dem Beitritt zum Klimabündnis gehen Gemeinden die Verpflichtung ein, sowohl das Ausscheiden von CO₂-Emissionen auf ihrem Gebiet zu reduzieren, als auch die Völker in den Entwicklungsländern, die am meisten unter den Konsequenzen des Klimawandels leiden, zu unterstützen. Mitglied beim Klimabündnis zu sein heißt, dass man sich nicht nur projektgebunden Gedanken über die CO₂-Emissionen macht, sondern dass man sich in der alltäglichen Gemeindefarbeit damit auseinandersetzen muss.

Das Klimabündnis bildet ein Netzwerk von Gemeinden, die den Informationsaustausch untereinander und mit der Bevölkerung fördern, um so in der Diskussion bestmögliche Lösungen zur CO₂-Reduzierung zu finden.

Seit dem rezenten Beitritt von Käerjeng sind jetzt alle vier Kordallgemeinden Mitglied vom Klima-Bündnis Lëtzebuerg.



CONTACTS

Déifferdeng: Christiane Rausch - gsm: 621 71 59 56
email: christiane.rausch@education.lu - www.grengdeifferdeng.lu

Käerjeng: Marc Hansen - tél: 54 46 58
marc@hansen.lu - kaerjeng.greng.lu

Péiteng: Romain Scheuer - romain.scheuer@petange.lu

Suessem: Chantal Faber-Huberty - gsm: 621 77 90 47
chfaber@pt.lu - deigrengsuessem.lu

Veuillez consulter
nos sites Internet
pour les textes
en langue française

Déifferdeng



étang sentier didactique - Lasauvage



Hochbeete

Die Klimafrage ist wohl jene die unsere Generation am meisten beschäftigt und die kommende am meisten betrifft. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Themen wie Passivhäuser, energiesparende Beleuchtungen, modernste Heizungsanlage, OGM- und pestizidfreie sowie Transfair-Gemeinde usw. sich entlang eines grünen Fadens durch das Kordall anreihen.

In Differdingen werden derzeit fast alle Schulgebäude mit Pelletsheizungen beheizt, zwei davon sogar mit Holzhackschnitzel aus unseren eigenen 500ha FSC-bewirtschafteten Wäldern.

In Oberkorn steht eine der größten BHKW-Anlagen des Landes, welche Elektrizität und Wärme erzeugt und somit einen sehr hohen Wirkungsgrad aufweist. Mit SUDGAZ sind wir in Gesprächen über die Zulieferung von Biogas für unsere weiteren Gasheizungen.

Unseren Strombedarf decken wir ausschließlich aus grünem Strom und produzieren auf mehreren Photovoltaikanlagen eigenen Strom.

In der Planungsphase befindet sich die Errichtung eines Windanlagenparks auf unserer Hochebene. Sollte das Projekt zum Tragen kommen, könnte der gesamte Strombedarf der Gemeinde und aller Haushalte hier produziert werden.

Klimabündnis bedeutet aber auch die bestehenden Unterschiede im sogenannten Nord-Südgefälle zu mindern. Differdingen ist Transfair-

gemeinde. Produkte wie Kaffee und Saft sowie alle Produkte die der Nikolaus bringt, tragen das Transfairsiegel.

Differdingen hatte in der Zeit eine große Anzahl von Weihergebieten, die mangels Pflege aber fast alle verlandet waren und zu verschwinden drohten. Seit déi gréng in der Verantwortung sind, sind diese Wasserflächen wieder zu wertvollen ökologischen und landschaftlichen Oasen erblüht. Weitere werden dieses Jahr zwischen Lasauvage und Hussigny entstehen.

Seit Jahren arbeiten wir an unserem Quellenkadaster. Auch hier war es durch die wertvolle Mitarbeit von Differdinger Bürger/innen möglich unsere vielen Quellen wieder zu erfassen um sie sinnvollen Anwendungen zuführen zu können.

Gegenüber des ökologischen Parkings oberhalb des Fond de Gras entsteht im Frühjahr unser erstes Bienenhotel mit pädagogischer Ausrichtung. Der Schutz der Artenvielfalt und insbesondere der Bienen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Unser neustes Projekt URBAN GARDENING wird die Gartenlandschaft wieder in die Wohngebiete bringen. Mit Hochbeeten die den Einwohnern einer Strasse kollektiv zur Verfügung stehen, mit Grüninseln die von den Bürger/innen selbst gestaltet werden können, durch Obstbäume und -hecken, wollen wir vor allem den Kindern die Nähe zu den Produkten wieder ermöglichen.



Photovoltaikanlag Maison Relais Kénzeg



Eco Center / Wasserturm



Renaturéierung Mierbach

Käerjeng

Die Gemeinde Käerjeng betreibt schon seit Jahren, mit der Unterstützung von déi gréng Käerjeng, eine Politik der Energieeinsparung und Energieeffizienz. Unsere neuen Gemeindegebäude verbrauchen viel weniger Energie als diejenigen, die noch vor der Jahrhundertwende errichtet wurden. So wurden der Précoce in Käerjeng sowie die Maison Relais in Kéinzig nach Niedrigenergiestandards gebaut.

Auch unsere Straßenbeleuchtung wurde energiesparend auf LED umgerüstet. Auf verschiedenen Gemeindegebäuden wurden Photovoltaikanlagen installiert. Außerdem wurde auf „op Acker“ eine Kogenerationsanlage gebaut, die die Schule, das Schwimmbad und die Sporthallen mit Hitze versorgt. Mit der überschüssigen Energie wird Strom hergestellt und ins Netz eingespeist. Mittlerweile wird in den Gemeindegebäuden 100% Strom aus erneuerbaren Energien benutzt, die CO₂-neutral sind. 2012 hat Käerjeng auch seine erste Gemeinschaftsphotovoltaikanlage von 60 kW verwirklicht, in der sich

die Bürger einkaufen konnten. Unsere Wälder haben wir auch zertifizieren lassen.

Seit Januar 2013 ist Käerjeng Mitglied vom Klima-Bündnis Lëtzebuerg. Wir sind dabei ein Energiekonzept ausarbeiten zu lassen, um dann gezielt Projekte sowohl für die Gemeinde als auch für die Bürger umsetzen zu können. My Energy bietet auf Anfrage hin in unserem neuen Eco Center Energieberatungen für die Bürger an. Außerdem ist in einem innovativem Projekt geplant, Energie aus den Wasserreserven unseres Wasserturms, der im Bau ist, zu gewinnen um die neuen Gemeindewerkstätten zu heizen. Das Umsetzen eines Netzes aus Fuß- und Fahrradwegen hat schon begonnen und wird weiter entwickelt werden. Daneben soll ein Verkehrskonzept Lösungen im Verkehrs- und Parkbereich aufzeigen.

Ab 2013 wird Käerjeng humanitäre Projekte in den Entwicklungsländern unterstützen.

Péiteng



Gesamt Energie-Konzept - Péiteng

Die Gemeinde Péteng ist seit 1996, auf Drängen der damaligen beiden grünen Gemeinderats-mitglieder, Mitglied im Klimabündnis. Wenn auch schon einiges in Punkto Umweltschutz und CO₂-Reduzierung unternommen wurde, so genügt das aber noch lange nicht. Fakt ist, dass der Pétinger Schöffenrat lieber weiterhin Geld in Tourismus investiert als in den Klimaschutz, sollte doch eine gesunde Umwelt die Grundlage für sanften Tourismus sein. Auch versteht der jetzige (CSV-LSAP) genau wie der vorherige (CSV-DP) Schöffenrat sich bestens darin, sich hinter der Mitgliedschaft im SICONA (Naturschutzsyndikat) zu verstecken unter dem Motto: die werden sich schon um unseren Umweltschutz kümmern.

Dass dies aber nicht genügt, zeigen all jene Projekte die in unseren Nachbargemeinden, wo déi Gréng im Schöffenrat vertreten sind, realisiert wurden und noch werden.

Einige Forderungen von déi Gréng denen der Gemeinderat zugestimmt hat, sind: sich dem Verbund der gentechnikfreien Gemeinden (April 2008) und sich dem Verbund der Gemeinden gegen das Atomkraftwerk Cattenom anzuschließen und die dazugehörige Unterschriftenaktion zu unterstützen (April 2011). Die „to-do liste“ ist aber noch lang, besonders wenn man bedenkt, dass das Thema

Umweltschutz bei der Haushaltspräsentation für 2012 viel zu kurz kam und für 2013 nur aus einem einzigen Satz bestand.

Einige unserer Forderungen sind: ein Gesamt-Energiekonzept ausarbeiten lassen, einen Solarkadaster erstellen, sämtliche Gemeindegebäude prüfen lassen, Solaranlagen errichten an denen sich die Bürger beteiligen können, sämtliche gemeindeeigene Straßenlampen mit LED-Lampen ausrüsten, Aufladestationen für elektrische Autos errichten, Einführung von Tempo 30 - und shared space - Zonen, dem Verbund von pestizid-freien Gemeinden beitreten, den Fair-trade Gemeinden beitreten, das Gemeinde - Umweltbüro mit den Organisations- und Verrechnungsaufgaben vom Recyclingcenter und den tausenden Mülltonnen entlasten damit sie die eigentlichen Umweltprojekte erstellen können.

Die im Klimabündnis vorgesehene Unterstützung von 3. Welt Projekten funktioniert im Pétinger Schöffenrat eher nach dem Gießkannenprinzip (bis zu 8 verschiedene Projekte werden einmalig unterstützt), als dass eine gezielte Aktion, mit der wir uns identifizieren könnten, für ein paar Jahre mitfinanziert wird.

Es bleibt noch viel zu tun und déi Gréng Péiteng werden dran bleiben.



Mikro-Kraft-Wärme-Kopplungsanlage



LED-Technologie



Photovoltaik Scheierhaff

In der Gemeinde Sanem wird mit und durch „déi gréng“ umwelt- und ressourcenschonende Politik betrieben. Mittlerweile besteht der Gemeindestrom aus 100% grünem Strom. Außerdem produziert die Gemeinde selbst solchen Strom mit Photovoltaikanlagen auf mehreren gemeindeeigenen Dächern und hat zusätzlich 3 Gemeinschafts-photovoltaikanlagen für ihre Bürger verwirklicht. Desweiteren betreibt die Gemeinde auch noch eine Mikro-Kraft-Wärme-Kopplungsanlage auf Basis einer Brennstoffzelle. Mit diesem Projekt hat die Gemeinde Sanem übrigens den „Climate Star 2012“ (eine Klimabündnis-Auszeichnung für innovative Projekte) sowie den „prix nova naturstrom“ von Enovos gewonnen.

Neben der Produktion von umweltfreundlichem Strom ist die Reduktion des Energieverbrauchs ein weiteres wichtiges Ziel unserer Politik. Deswegen werden Neubauten in Passivweise gebaut (Schule und „Kulturschapp“ in Ehleringen, Maison Relais Scheierhaff und in der Rue de France) und ältere Bauten nach und nach saniert und isoliert.

Die neueren Fußgängerüberwegbeleuchtungen sowie die gesamte Weihnachtsbeleuchtung bestehen aus LED-Lampen. Außerdem hat die Gemeinde ein Konzept ausarbeiten lassen, um sämtliche Straßenbeleuchtungen auf LED-Technologie umzurüsten. Schon seit 2002 hat die Gemeinde ein Energiekonzept, demnächst soll es überarbeitet werden.

Landesweit war die Gemeinde Sanem eine der ersten, welche eine Ladestation für Elektrofahrzeuge aufgestellt hat. Sie steht neben dem Gemeindehaus und ermöglicht es den Bürgern ihr Elektrofahrzeug während den Behördengängen aufzuladen.

Seit 2001 ist die Gemeinde Mitglied des SICONA, welche allein in unserer Gemeinde 14,26 ha Wiesen bewirtschaftet, 101,5 km Hecken schneidet und 11 Obstplantagen und 10 Tümpel/Weiher pflegt. Dies erfolgt alles in Zusammenarbeit mit unseren Landwirten im Sinne einer nachhaltigen Landschaftspflege.

Desweiteren sind die gemeindeeigenen Wälder seit 2007 FSC zertifiziert. Die Gemeinde Sanem ist übrigens eines der Gründungsmitglieder dieses Labels (2006). Unsere Gemeinde ist OGM- und pestizidfrei und unterstützt die Bewegung „Non au nucléaire“.

Mitglied im Klimabündnis, wo Projekte im Togo und in Jana Jagaran unterstützt und in unseren Schulen wertvolle Aufklärungsarbeit geleistet werden, ist die Gemeinde Sanem schon seit 1997.

Beim nächsten Projekt soll, in Zusammenarbeit mit „Gemeng Suessem hëllef“, den Müllsammlern in Chintan (Indien) geholfen werden.

Suessem